

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	KidKit networks bundesweit
Schlüsselbegriffe	Bundesministerium für Gesundheit
Vorhabendurchführung	Projekt KidKit, Drogenhilfe Köln Projekt gGmbH
Vorhabenleitung	Dr. Thomas Hambüchen
Autor(en)	Dr. Thomas Hambüchen, Anika Steinmann
Vorhabenbeginn	01.02.2017
Vorhabenende	31.01.2019

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Hintergrund:

KidKit.de ist ein internetbasiertes Informations- und Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche aus Familien mit suchtkranken, psychisch kranken oder gewalttätigen Eltern. Es bietet ihnen altersgerechte und ausführliche Informationen zu diesen Themen und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme per eMail oder Chat. Die besonderen Stärken des Projektes sind die Anonymität und Niedrigschwelligkeit. Als Online-Plattform ist www.KidKit.de bundesweit für alle betroffenen Kinder und Jugendlichen anonym und kostenfrei zugänglich.

Die Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen, die in Familien mit einer elterlichen Suchterkrankung aufwachsen, ist einer der Arbeitsschwerpunkte der Bundesdrogenbeauftragten Marlene Mortler. Ein Verbesserungsansatz ist, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen, Angehörige oder Fachkräfte die Möglichkeit bekommen, sich jederzeit selbstständig passgenaue und ortsnahe Hilfe suchen zu können. Hierzu wurde eine Datenbank eingerichtet, über die alle Präventions-, Beratungs- und Therapieangebote für Kinder und Jugendliche von suchtkranken Eltern mittels einer interaktiven digitalen Landkarte auffindbar werden. Darüber hinaus gibt es auch für Fachkräfte die Möglichkeit einer geeigneten Weitervermittlung der Kinder und Jugendlichen innerhalb kürzester Zeit an passgenaue und wohnortnahe Hilfeangebote sowie eine bessere Vernetzungsmöglichkeit der Fachkräfte untereinander. Analog gilt dies auch für Eltern, betroffene Familienangehörige, Freunde und Verwandte. Zugleich bietet die Datenbank einen bundesweiten Überblick über flächendeckende Angebote oder Regionen und Ortschaften, in denen diese Hilfen ausbaufähig sein können. Hier sollen die Hilfesuchenden automatisch an das nächstgelegene Angebot weitergeleitet werden.

2. Durchführung, Methodik

Zu Beginn der Arbeiten „KidKit networks bundesweit“ wurden zunächst Einrichtungen mit speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche von suchtkranken Eltern bundesweit (außer in NRW) recherchiert. Hierfür wurden teilweise vorhandene Datenbanken verwendet und auf

Aktualität überprüft. Der Hauptteil der Recherche fand über Internetsuche oder Empfehlungen anderer Hilfeinrichtungen statt. Anschließend wurde jede ermittelte Einrichtung kontaktiert (telefonisch oder per eMail). Die Kontaktaufnahme diente zum einen der Überprüfung der Richtigkeit der ermittelten Daten, zur Vorstellung des geplanten Vorhabens sowie der Genehmigung, die ermittelten Daten in die Datenbank zu integrieren.

Nach Kontaktaufnahme der Hilfeinrichtungen wurden hierzu abschließende Adresslisten für jedes Bundesland erstellt, die daraufhin in die Datenbank eingepflegt und während der Projektphase fortlaufend aktualisiert und bearbeitet wurden.

Nach Festlegung der einzelnen Ablaufschritte für eine optimale Bedienbarkeit unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Nutzungsverhaltens der Kinder und Jugendlichen ist zunächst eine kinder- und jugendaffine grafische Vorlage entwickelt worden. Die bisherigen Elemente und Symbole der bestehenden Seite www.kidkit.de wurden dabei beibehalten. Für die anschließende Programmierung anhand dieser Vorlage ist der Reiter „Hilfe vor Ort“ in die bestehende Seite integriert worden.

Anfang 2018 wurde die animierte Landkarte samt eingepflegter Hilfeinrichtungen für Kinder und Jugendliche aus suchtkranken Familien auf der Seite www.KidKit.de unter dem Reiter „Hilfe vor Ort“ online gestellt. Im Anschluss an die Pre-Test-Phase und den daraus resultierenden notwendigen Korrekturen hat die katholische Hochschule NRW das Projekt von April bis Juli 2018 evaluiert.

Die Erweiterung der Zielgruppen, die die Drogenhilfe aus Eigenmitteln hinsteuerte, fand im Anschluss statt. Die Ergebnisse konnten nach Abschluss der Recherche Anfang 2019 in die Datenbank eingepflegt werden.

3. Gender Mainstreaming

Bei der Recherche nach passgenauen Beratungs-, Gruppen- oder Therapieeinrichtungen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien lag ein spezielles Augenmerk auf der Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Einrichtungen. Es war festzustellen, dass bei dieser Zielgruppe keine genderspezifischen Angebote zu finden waren, sondern sich alle in der Datenbank aufgeführten Einrichtungen und Projekte sowohl an betroffene Jungen, als auch Mädchen richten. Bei einigen Projekten gilt eine Altersbegrenzung, jedoch keine geschlechtsspezifische Einschränkung.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Anfang Januar 2018 wurde die erstellte Datenbank auf der KidKit -Seite unter einem neuen Reiter „Hilfe vor Ort“ für eine Pre-Test-Phase online gestellt, die zu kleineren Veränderungen hinsichtlich

der Bedienbarkeit und optischen Darstellung geführt hat. Im Anschluss fand die begleitende Evaluation durch die Katholische Hochschule NRW statt. Hierzu wurden sowohl die Fachkräfte der in der Datenbank aufgeführten Einrichtungen befragt als auch die User der Website selbst. Der Rücklauf der User- Befragung war erwartungsgemäß sehr gering, wohin gegen die Fachkräftebefragung zu einem repräsentativen Ergebnis führte. Schwerpunkte der Befragung waren die Handhabung der Datenbank, die optische Darstellung und der Nutzen für die Fachkräfte. Die Ergebnisse waren hier weitestgehend sehr positiv.

Mit Hinblick auf die Gesamtzielgruppe von KidKit.de, bei der sowohl Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten als auch aus gewalttätigen- und psychisch kranken Familien angesprochen werden, war bundesweit der Ausbau der noch fehlenden Zielgruppenangebote dringend erforderlich, um bedarfsgerechte Vermittlungs- und Hilfeangebote in allen Bundesländern zu allen Zielgruppen gewährleisten zu können.

Um eine Nachhaltigkeit dieser Datenbank zu schaffen, können die beteiligten Einrichtungen und Organisationen mittels eigener Log-in-Daten eigenständige Aktualisierungen ihrer Einrichtungsdaten vornehmen. Anfänglich erhalten die Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen der Einrichtungen hierzu eine Erinnerungsmail durch Mitarbeitende der Drogenhilfe Köln.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das Vorhaben wurde auf der Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten im Jahr 2017 vorgestellt. Das BMG setzt sich im Rahmen der Bundestag AG „Kinder psychisch kranker Eltern“ dafür ein, dass entsprechende elternunabhängige Zugangswege für ältere Kinder und Jugendliche psychisch und suchtkranker Eltern fortentwickelt werden.